

## Kurzbesprechungen

**Gemeinsame Stelle  
Jugendschutz, Programm,  
Medienkompetenz und  
Bürgermedien:**

*Jugendschutz-Bericht  
2000/2001 der Landesmedien-  
anstalten: Bestandsaufnahme  
und Perspektiven (Schriftenreihe  
der Landesmedienanstalten 25).*  
Berlin 2002: Vistas. 15,00 Euro,  
203 Seiten m. Abb. u. Tab.

Der Band enthält Statistiken und Berichte zur Arbeit der Landesmedienanstalten im Bereich des Jugendmedienschutzes. Daneben finden sich zwei ausführliche Expertisen von unabhängigen Medienwissenschaftlern, eine zu Akzeptanz des Jugendschutzes in der Bevölkerung und bei Abonnenten des digitalen Pay-TV von Bernd Schorb und Helga Theunert sowie eine zu internationalen Entwicklungen im Kinder- und Jugendmedienschutz von Uwe Hasebrink. Die erste Expertise zeigt, dass die Bevölkerung zwar mehrheitlich für eine Verschärfung des Jugendmedienschutzes eintritt, etwa ein Drittel die Maßnahmen aber bereits für übertrieben hält. Hier besteht offenbar Aufklärungsbedarf. Die Bestandsaufnahme der internationalen Entwicklungen macht deutlich, wie disparat die Maßnahmen und die begleitende Evaluation in den verschiedenen Ländern sind. Hasebrink stellt dennoch fest: „Überall ergeben sich derzeit ähnliche Herausforderungen, überall gewinnen Konzepte der Selbstregulierung an Bedeutung, und überall stellt man fest, dass diese allein nicht ausreichen“ (S. 117). Vervollständigt wird der Bericht durch die Darstellung der Aktivitäten der Landesmedienanstalten in der Programmbeobachtung, der

Förderung der Medienkompetenz und der Medienforschung. In seiner medienpolitischen Bewertung und den Perspektiven des Jugendschutzes verfällt der Vorsitzende der Gemeinsamen Stelle, Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring, leider wieder in altbekannte ideologische Muster, wenn er aufgrund selektiver Zahlen versucht, den Nachweis einer schlechten Arbeit der FSF zu erbringen.

**Klaus Beck / Wolfgang  
Schweiger (Hrsg.):**

*Attention please! Online-Kommunikation und Aufmerksamkeit (@Internet Research 1).* München 2001: Reinhard Fischer. 20,00 Euro, 283 Seiten m. Tab.

In dem Buch sind insgesamt 14 Beiträge versammelt, die sich aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht mit Wahrnehmung und Aufmerksamkeit in der Onlinekommunikation befassen. Neben theoretischen Konzepten werden vor allem ökonomische Aspekte diskutiert. Dabei geht es u. a. um die Wahrnehmung von Webseiten, Synergien bei Crossmedia-Angeboten oder die Aufmerksamkeitslenkung im Medienverbund am Beispiel von *Big Brother*.

**Karin Bickelmann / Werner  
Sosalla:**

*Medienkompetenz. Voraussetzungen, Förderung, Handlungsschritte (Schriften der Landesmedienanstalt Saarland 9).* Berlin 2002: Vistas. 10,00 Euro, 114 Seiten.

Neben einer Begriffsklärung und der Darstellung der Rahmenbedingungen der Medienkompetenzförderung enthält der Band auch Handlungsvorschläge: Die disparaten Einzelprojekte zur Förderung der Medienkompetenz sollten nach Ansicht der Autoren vernetzt werden. Außerdem sollte die medienpädagogische Forschung verstärkt und Medienkompetenz früher als bisher zum Gegenstand in der Schule gemacht werden. Ein offenes Netzwerk braucht aber eine Koordinierungsstelle. Da die Förderung von Medienkompetenz als regionale und lokale Aufgabe gesehen wird, besteht nach Auffassung der Autoren bei den Landesmedienanstalten eine ideale Struktur zur Koordinierung der Aktivitäten und mit der Gemeinsamen Stelle Jugendschutz, Programm, Medienkompetenz und Bürgermedien auch bereits ein Gremium, das die regionalen Aktivitäten vernetzen kann. Das Buch enthält wenig neue Ideen, stattdessen wird Altbekanntes neu aufgewärmt und die Bedeutung der Landesmedienanstalten unter Missachtung anderer in der Medienkompetenzförderung tätiger Organisationen und Netzwerke herausgehoben.

**Aktion Jugendschutz Baden-  
Württemberg (Hrsg.):**

*Gewalt in den Medien.  
Ein Thema für die Elternarbeit.* Stuttgart 2002.  
12,00 Euro plus Versandkosten,  
240 Seiten m. Abb.  
Bezug: Aktion Jugendschutz  
Landesarbeitsstelle Baden-  
Württemberg, Staffenberg-  
straße 44, 70184 Stuttgart.

In dem umfangreichen Band wird das Thema zunächst medienpädagogisch und theoretisch aufgearbeitet. Verschiedene Aufsätze bekannter Autoren wie Stefan Aufenanger, Horst Heidtmann, Ingrid Paus-Hasebrink, Wolfgang Fehr, Michael Kunczik, Petra Best oder Friedemann Schindler beleuchten Aspekte des Zusammenhangs von Medien und Gesellschaft, von Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen, vor allem aber der Faszination von Gewalt. Als Arbeitshilfe gedacht, bieten diese Beiträge des Buchs jedoch lediglich einen Rahmen für die konkreten medienpädagogischen Maßnahmen mit Eltern und Familien, denen ein eigener Abschnitt gewidmet ist. Besonders lesenswert ist hier der Beitrag von Norbert Neuß über „familiäre Medienerziehung angesichts der kindlichen Gewaltwahrnehmung“. Berichte aus der Praxis vervollständigen den Überblick. Eine gelungene Zusammenstellung, die allerdings aufgrund des großen Gewichts der theoretischen Beiträge den Anspruch, eine Arbeitshilfe zu sein, ein wenig verfehlt: mehr ein Buch für Medienpädagogen, die Elternarbeit machen, als ein Buch für Eltern.

**Ralf Vollbrecht:**

*Jugendmedien* (Grundlagen der Medienkommunikation 12). Tübingen 2002: Niemeyer. 10,50 Euro, 105 Seiten.

Der Dresdener Medienpädagoge Ralf Vollbrecht bietet in seinem schmalen Büchlein einen weitgehend gelungenen Überblick über die Medien, die vor allem von Jugendlichen genutzt werden. Die Spannweite reicht von Hörfunk und Fernsehen über Video und Kino bis hin zum Lesen. Ein eigenes Kapitel wird den Mangas und Animes gewidmet. Ausführlich werden gerade die Nutzungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien geschildert. Dabei werden neben Computerspielen auch Pager und Mobiltelefone berücksichtigt. Ein weiteres ausführliches Kapitel widmet sich dem Thema „Selbstsozialisation in virtuellen Welten“, in dem die Bedeutung der Medien und der Peergroups für die Sozialisation der Jugendlichen ausgelotet wird. Wer sich einen schnellen Überblick über die Wichtigkeit der verschiedenen Medien im Leben Jugendlicher machen will, sollte unbedingt zu dem Buch von Vollbrecht greifen. Hier bekommen Leserinnen und Leser alle wichtigen Informationen in ebenso lesbarer wie knapper Form geboten.

**Gunnar Roters / Oliver Turecek / Walter Klingler (Hrsg.):**

*Content im Internet. Trends und Perspektiven* (Schriftenreihe Baden-Badener Sommerakademie 2). Berlin 2002: Vistas. 10,00 Euro, 108 Seiten m. Tab.

Die Beiträge in dem Band widmen sich verschiedenen Aspekten des Internets, wobei Onlinejournalismus, Onlinepolitik und -bürgerservice sowie Onlineplattformen im Mittelpunkt stehen. Zwei Beiträge zu Zukunftsperspektiven schließen das Buch ab. Die Qualität der Beiträge ist sehr unterschiedlich. Philosophisches Geschwafel (Bolz), einfache Beschreibungen (Römmele, Löbel, Ditz) und Plattitüden (Klump) wechseln sich ab. Die Zukunftsperspektive liegt laut Dieter Klump (Alcatel SEL) in „staatlich zu induzierenden Maßnahmen“, die „viel Geld“ kosten (S. 104). Dabei geht es ihm aber nicht um den Ruf nach „Staatsknete“. „Es ist vielmehr das Resultat einer schonungslosen Analyse der Märkte, die sich für und mit dem Internetzugang entwickeln sollen, das zu einer neuen strategischen Ausrichtung im Sinne eines ‚Anschubs‘ durch einen ‚aktivierenden Staat‘ führen soll“ (ebd.). Das kann man auch anders sehen: Die Euphorie der New Economy angesichts der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten des Internets ist einer Ernüchterung gewichen; der Markt hat versagt, nun wird der Staat gefordert.

**Hanko Bommert / Ralf Kleyböcker / Andrea Voß-Frick:**

*TV-Interviews im Urteil der Zuschauer* (Medienpsychologie 4). Münster u. a. 2002: LIT Verlag. 19,90 Euro, 220 Seiten m. Tab.

Die Studie untersucht, wie Fernsehzuschauer Interviews in der Berichterstattung privater und öffentlich-rechtlicher Sender aufnehmen. Deutlich wird dabei, dass die Zuschauer die jeweiligen Interviewer als hauptverantwortliche „Dienstleister“ sehen, die das Gespräch zu kontrollieren und zu steuern haben, „so dass für das Interview-Ziel förderliche Verhaltensweisen des Befragten unterstützt, hinderliche dagegen unterbunden werden“ (S. 178). Zugleich ist die Zufriedenheit mit einem Interview davon abhängig, ob die Zuschauer einen Gewinn an Information aus dem Gespräch ziehen und wie stark sie am Thema interessiert sind. Das Buch ist jedoch vorrangig für medienpsychologisch und methodisch vorgebildete Leser interessant.

**NLM (Hrsg.):**

*Medienpädagogischer Atlas Niedersachsen* (Schriftenreihe der NLM 14). Berlin 2002: Vistas. 15,00 Euro, 349 Seiten m. Abb. u. CD-ROM.

Der *Medienpädagogische Atlas Niedersachsen* folgt dem anderer Bundesländer und stellt Praxisbeispiele, Institutionen und Initiativen vor. Ein umfangreiches Adressverzeichnis sowie ein Register erleichtern dem interessierten Leser die spezifische Suche.

**Lothar Mikos / Norbert Neumann (Hrsg.):**

*Wechselbeziehungen. Medien, Wirklichkeit, Erfahrung*. Berlin 2002: Vistas. 15,00 Euro, 226 Seiten.

In dem Band sind insgesamt zwölf Beiträge versammelt, die aus Diskussionen in der Fachgruppe Philosophisch-Pädagogische Grundfragen der GMK hervorgegangen sind. Neben systematischen Zugängen zur wechselseitigen Beeinflussung von Medien, Wirklichkeit und Erfahrung der Rezipienten finden sich Beiträge zu konkreten Fallbeispielen wie der Krimireihe *Derrick*, zu Beziehungs- und Talkshows und Wrestling. Alle Beiträge knüpfen daran an, dass die Bedeutung von Medienprodukten „erst im Zusammenspiel von medialem Angebot und dem Wissenshorizont der Zuschauer“ entsteht (S. 8). Die Erfahrungen, die Menschen mit Medien machen, werden nicht passiv erlitten, sondern von aktiv handelnden Menschen erzeugt, und die Medien tragen dazu bei, den Wissens- und Deutungshorizont der Zuschauer zu erweitern. Diese Erkenntnis wird in dem Buch auch in einen bildungstheoretischen und pädagogischen Kontext gestellt.